

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 99 (2012)
Heft: 7-8: Porto

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

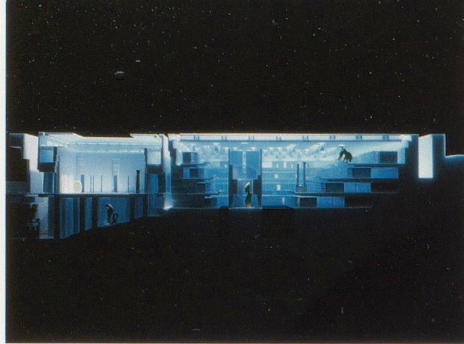
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Haus Müsseler in Gross-Glienice, 1977,
Sergius Ruegenberg (links); Schnitt-
modell Grand Egyptian Museum in Gizeh,
Schultes Frank Architekten (rechts)

tigen. Oliver Elser hat sich mit Ungers' doppelter Wertung des Modells als Verkleinerung sowie als Prototyp gründlich auseinandergesetzt und macht Ungers' Konzeptmodell für das Architekturmuseum folgerichtig zum Auftakt der Ausstellung. Ihr weiterer Verlauf gliedert sich in die drei Blöcke «Werkzeug», «Fetisch» und «Kleine Utopie».

Modellbau-Material

Anschaulichkeit und Überzeugungskraft als konkret fassbare Voraussetzung einer geplanten Realität sind die wichtigsten Trümpfe des Modells. So ist es so paradox wie logisch, dass insbesondere die Stadtutopien der 1960er Jahre oft in Modellen dargestellt worden sind. Gerade jene Planungen also, deren Realisierung sogar weiter als in ferner Zukunft lag, haben auf die Realitätsnähe der Verkleinerung vertraut.

Im Gegensatz zur Visualisierung einer Idee besitzen Modelle als greifbare Artefakte die «Aura des Objekts» (Walter Benjamin) und vermögen gar durch den Einsatz von verführerischem Material als Fetisch zu wirken. So weisen sie über den Gebrauch hinaus und sind manchmal überzeugender als spätere Realisierungen. Metallischer Glanz adelt Aldo Rossis Reihenhäuser in Broni – das gewählte Kupfer ist jedoch ein denkbar ungelinktes Modellbaumaterial. Jenseits des sym-

bolischen Gehalts werden bei der Materialwahl bereits Realisierungsfragen vorweggenommen: Während Louis Kahns Salk Institute in flatteriger Papphaut nicht im Entferntesten an die reale Präsenz des Baus erinnert, überzeugt das Modell von Zumthors Kölner Kolumba, als Aufschichtung dutzender Furnierlagen im steilen Streiflicht, fast noch mehr als das realisierte Gebäude. Andere Beispiele erkunden gerade durch die Unkontrollierbarkeit des Materials das ihm innewohnende Potenzial, um die Genese der Form einem quasi natürlichen Prozess zu überlassen wie Merete Materns Wachmodelle der 1980er Jahre oder um sie als künstlerische Setzung zu feiern, wie Franz Krauses Raumschiffe in Styropor aus den späten 1960er Jahren, die durch eine Kerzenflamme zu einer betörenden Oberflächenfarbigkeit gelangen.

Fotomodelle

Mit der massenhaften Reproduzierbarkeit der Fotografie aufgrund des aufkommenden Offsetdrucks bekam das Modell in der Zeit ab 1910 eine neue Bedeutung: als Fotomodell. Dabei treten der Blickpunkt des Fotografen und seine Inszenierung des Objekts, allgemein die Fragen des Blicks in den Vordergrund. Mit Endoskopen, Spiegeln und Belichtungsstricks hat sich die Modellfotografie seither weiterentwickelt.

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist sicherlich Mies van der Rohes Seagram-Hochhaus in Bronze. Aber noch eindrücklicher sind die Fotos davon, 1955 in der Vogue publiziert. Darauf hält Mies beredt seine Hand auf das Modell, wohl wissend, dass der Mann im Hintergrund, Philip Johnson, über die amerikanische Lizenz zum Bauen verfügte. In den 1960er Jahren haben die Modelle und ihre Fotografien auch bei Mies die Perspektiven abgelöst.

High and Low

Während die Fotografien mittlerweile einen respektablen Status geniessen, gehen Modellbauer oft vergessen. Nicht so in dieser Ausstellung: So stammt das Modell zum Museum Kolumba aus dem Zürcher Atelier Zaborowski. Der 1949 gegründete und heute von Duri Hess geführte Modellbaubetrieb hat für die Ausstellung auch Modellmuster in diversen Materialien und Massstäben zur Verfügung gestellt. An ihnen wird der Arbeitsprozess nachvollziehbar und der Anteil dieser Mitautoren spürbar.

Wie kanonisiert die Erscheinung der Architektenmodelle jedoch ist, zeigt sich an den wenigen ästhetischen Ausreissern, wie dem Modell von Friedensreich Hundertwassers Kindertagesstätte aus den 1980er Jahren oder den durchgeknallten

Die beste Visitenkarte für Ihr Haus.
Briefkästen von Schweizer.

www.schweizer-metallbau.ch

Schweizer

